

Zeitschrift: Freidenker [1908-1914]
Herausgeber: Deutsch-Schweizerischer Freidenkerbund
Band: 2 (1909)
Heft: 11

Artikel: Unsere Bewegung
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-406082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

den groben Mißgriff, den Gottesdienst seines künstlerischen Schmudes zu entkräften. Die Erfahrung bestätigt es mehr als zur Genüge, daß ein solcher Stult, weil nicht „schnell“ gefallt, die Einbildungskraft und das Gefühl nicht anzuregen vermag und deshalb auf die Dauer die Menschen, nicht nur etwa die „Ungebildeten“, erfallen und langweilen muß. — Der Protestantismus hat diese Gefahr erkannt. Er hat auch dies uns das versucht, sie zu befechten. Aber sein Wegen verbreitet ihm, einen künstlerisch durchgebildeten und theatralisch wirkhaften Gottesdienst zu schaffen. — Wenn daher die monistische oder die soziale Kirche einen Aufschwung nehmen soll über den protestantischen und katholischen Stult hinaus, so kann dies nur geschehen, wenn sie sich bemüht, die Mängel, die jenen der beiden Stüle anhaften, klar zu erkennen und wenn sie sich bestrebt, diese Fehler selbst zu vermeiden und zu überwinden.

Kultus der monistischen Kirche.

Wenn eine Landeskirche dem Volke nicht mehr gefällt, dann hat es das Recht, dieselbe umzugestalten. Die Gebäude der Landeskirche, ihre innere Einrichtung und die Ceremonien, die dafür bestimmt sind, sollen der Ausdruck des religiösen Gefühls sein. Die Darstellung des Schönen durch die Künste ist nun der vernünftigste Ausdruck des religiösen Gefühls und zugleich der einzige Weg, alle Menschen den nämlichen öffentlichen Ritus gemeinsam zu machen. Der öffentliche „Gottesdienst“ wird sich zu einem öffentlichen „Menschendienst“ entwidmen und dieser wird die Form einer musikalischen oder theatralischen Vorstellung haben, die in ihrer vollendeten Form, im Oratorium und in der Oper gezeigt wird.

Die Ansichten über die Schöpfung und die Natur sollen wissenschaftlich vorgetragen werden. Der vernünftige, öffentliche „Gottesdienst“ wird in der Zubehörnahme der Wissenschaften und in der Erfüllung aller Künste und deren Darstellung bestehen. Es wird also in der sozialen Kirche, wo die Unterabteilungen Landeskirchen sind, jeden Sonntag eine Oper, eine Symphonie, ein lebendiger Vortrag oder ein Tanz oder, soweit es die Verhältnisse gestatten, ein Schauspiel mit Musik oder Gesang aufgeführt werden.

(Am Anschluß daran mag unsern Lefern vergleichshalber die Art und Weise in Erinnerung zurückgebracht werden, in welcher Ernst Haefel die monistische Kirche reformiert wissen will. Nach ihm sollen die „Gotteshäuser“ als Stätten der Andacht nicht mehr mit Heiligenbildern und Kreuzifixen geschmückt werden, sondern mit kunstfreudigen Darstellungen aus dem unerschöpflichen Schönheitsreiche in Natur und Menschleben. Zwischen den hohen Säulen der gotischen Dome, welche von Lianen umschlungen sind, werden johanne Palmen und Baumfarne, zierliche Bananen und Bambusse an die Schöpfungskraft der Tropen erinnern. In großen Aquarien, unterhalb der Altarfenster, werden reizende Medusen und Syphonophoren, buntfarbige Rollen und Sterntiere die „Kunstformen“ des Meereslebens erläutern. In die Stelle des Hochaltars wird eine „Urania“ treten, welche an den Bewegungen der Weltkörper die Allmacht des Substanz-Gesetzes darlegt. Und tatsächlich finden jetzt schon zahlreiche Gedanken ihre wahre Erbanung nicht in den Autoren prächenreichen und gedankenermärker Predigten, sondern in den beiden öffentlichen Vorträgen über Wissenschaft und Kunst, in dem Genüsse der unendlichen Schönheiten, welche aus dem Schoße unserer Mutter Natur in unvergleichlichen Ströme fließen.“)

Fräulein, Leitung und Schüler über Religion und Kunst. Die Bereitung des Menschengeschlechts beginnt und schließt mit der Kunst. — Es ist zu hoffen, daß die Zeit wieder, wo im Gefolge der Freiheit die Schönheit ihren Einzug hält, nicht als Dienerin, aber als Bundesgenössin der Wahheit.

„Nur die mitverstandene Religion kann uns von dem Schönen entfernen und es ist ein Beweis für die wahre, für die richtige verstandene Religion, wenn sie uns überall auf das Schöne zurückbringt.“ (Lessing.)

Nur der Sinn für das Schöne kann dem Menschen einen geistigen Charakter erteilen; denn der Geschmack allein bringt Harmonie in die Gesellschaft, weil er Harmonie in dem Individuum stiftet. Nur die Mitteilung des Schönen vereinigt die Gesellschaft, weil sie sich auf das Allgemeine Aller bezieht. Die Schönheit allein beglückt alle Welt und jedes Wesen vergibt seiner Schranken, so lang es ist dieses Zauber erlebt. Freiheit zu geben durch Freiheit ist das Grundprinzip des Reiches der Schönheit.“ (Säffler.)

Ziegensied.

Schlaf! Kindlein schlafte,
Sonst kommen die Schafe,
Die schwarzen und blauen
Und wollten dich schreden.
Die Wölfe in weinen
Schäfespielen, sie beißen.
Du merk' auch die Beiben,
Wenn sie dich umschlecken,
Die heiligen Schäfster,
Die geistigen Schäfster:
Sie hüllen in Weiber.
Gewänder die Leiber
Sie quälen wie Unten,
Die Schwarzen Hallunten
Den Dolch in den Händen

Der Segen sie spenden.
Sie machen zu Schanden,
Was blüht in den Landen.
Mit heiligem Rauch
Mit giftigem Haufe
Sie wollen Dich töten
Die ellen Kröten.
Die Lüge wird Wahrheit
Zur Wahrheit wird Narheit
Das Boot wird zum Steine
Der Reine zum Schweine
Wo immer die saubern
Gefallen nur zaubern.
— Das Kindlein merkt Dein —
Und nun schlaf ein!

Sitänos.

Ausland.

Ein verprügelter Bischof. Der gottesfürchtige Bischof Bogiani in der Stadt Adria fürchtete noch mehr als seine Gott die Malaria. Sicherer als das Wegbegegnen scheint dem frommen Mannen das Entkommen aus dem fieberbrechenden gewesen zu sein. Er beschloß deshalb, seine Verantwortlichkeit nach Rovigno, einer gefürbten Stadt, zu verschieben. Der Bischofsliefer sollte sonst Zugehör in Adria verbleiben. Doch die Gläubigen dieser Stadt remontierten gegen den Abzug des Stellvertreters Gottes mit katholischen Argumenten, als da sind unflätige Schimpfworte, drohende Fäuste, geschwungene Stöfe und fliegende Steine. Zu dem hiethur beim Bischofsvorgerufenen Dilemma zwischen eigenem Körpermord und den Gläubigen Seelenheit entschloß sich Hochwürden für ersteres. Diese Entscheidung löste aber den Widerpreuß der frommen Adrias aus. Und als am 3. Oktober die Hirte abreisen wollte, begleiteten ihn lärmende und schreiende Weiber und Kinder, die lächelnd durch geworfene Steine ihren Hirten am teuren Hause schwer verletzten.

Bur Strafe wurde die renitente Stadt von Rom mit Bann belegt, was seit Jahrhunderten nicht geschehen war.

Kein Glockengeläute, keine Ceremonie, kein Priester im Ort — wie schrecklich! Doch allzu lange getraute sich Rom das Interdikt nicht zu belassen, darum wurde es nur auf 14 Tage verhängt, denn schon hat der Bürgermeister mittels einer Petition, worauf tausend Bürger der Stadt unterzeichnet waren, gebeten, den Bann auf ewige Zeiten auf der Stadt zu belassen. Die jähnlichen Seiten sind eben vorbei und was einst kirchlich erhoben war, ist jetzt lächerlich. Die altezeit geistwürige literale Preise aber wird wohl fortan nicht mehr über die bösen Freudenfeier greinen, denn diese werden keines Pfaffen Abzug durch Steinwürfe verhindern. Im Gegenteil, wir würden herzlich, daß sie alle — alle von selber ziehen mögen.

Liebesaffären im Vatikan bilden das Gesprächsthema der Römer. Wie dem B. T. aus Rom berichtet wurde, hat besonders der Fall des Franziskanerpater Bonaventura erreicht, wie ihn die „Agenzia Politica“ mitteilte. Aufsehen erregt. Der Vater hat den Orden verlassen, um eine Dame zu heiraten, die bereits einen siebenjährigen Sohn von ihm hat. Weiter erregt die plötzliche Abreise eines seit Jahren in Rom ansässigen Titular-Cardinals freudiger Nationalität Aufsehen, dessen Lebenswandel ihm zur freieren Bekleidung seiner Würde untauglich gemacht hat. Endlich spricht man von dem Checchidungsprozeß, den ein hochangesehener päpstlicher Geheimkämmerer (er heißt Almader) gegen seine Gattin angestrengt hat. In die Angelegenheit sollen mehrere Persönlichkeiten von Rang eingeweiht sein.

Anarchisten auf der Kanzel. Die Pariser Zeitung „Temps“ meldete die Tage aus Rom: „Die Kathedrale von Mantua war der Schauplatz eines ungewöhnlichen Vorfalls. Zwei Anarchisten bestiegen die Kanzel und hielten an die versammelten Gläubigen an religiöse Ansprachen, wobei sie auf Jezus und den König von Spanien anspielten. Der Erzbischof ließ Karabineri holen, welche die Anhänger unter großen tumulten entfernten. Während dieser Zeit war der wirkliche Prediger gegen seinen Willen in seiner Wohnung eingeschlossen.“

Dorob in der Pfarrkirche großes Gezeter. Entschiedlich, daß einmal in einem Tempel ein wahres Wort geprägt wurde, nachdem der Bestimmungswort doch die Volksverdummung und der einfältige Aberglaube ist. Es ist nur gut, daß der Vorfall sich nicht in Lugano, St. Gallen oder in Spanien zugrappen hat, wo die Polizei mit Schnelligkeit die Nekre des „allmächtigen“ Gottes zu wahren pflegt.

Der amerikanische Freidenker in Milwaukee und Francisco Ferrer. Wir haben uns schon in No. 7 des laufenden Jahrganges einmal mit diesem Blatte, das leider den Namen „Freidenker“ trägt, befaßt müssen, als es in einem veröffentlichten Artikel über den Luzerner Gottesläuterungsprozeß gewissermaßen die Partei des Staatsanwaltes erregt. Der Artikel spricht von Entstellungen, Unwahrheiten und verrät deutlich, daß der Verfasser über die ganze Sachlage nicht informiert war. Und nun findet man in diesem Blatt in einer für vor dem Mord an Ferrer erschienenen Ausgabe von neuem einen die Tatjaden auf den Kopf stellenden Artikel, der eine ganze Kette persönlicher Verleumdungen, Beleidigungen und Verdächtigungen gegen den gefallenen Märtyrer des europäischen Freidenkerthums enthält, sogar Behauptungen aufstellt, die offenblütig direkt zum Zweck der Verlärmung erfunden worden sind. Der Artikel ist betitelt „Derer Burm in der Erd“ und mit dem Burm, der in Spanien in der heimlichtuenden und feigsten Weise sagt und wählt, alle gemeinen Mittel benutzt, ist Francisco Ferrer genannt. Dieser Milwaukee Preudo-Freidenker weiß dagegen in diesem Artikel im paßbaren Ausführungen über den spanischen Königsjungen eingeflochten und dessen Frau, die ehemalige englische Prinzessin, zu verbürtigen, trotzdem diese sich als eine charakterliche Person entpuppte, als sie durch die internationale Diplomatie an die spanische Königsprinzessin verpufft wurde und aus Staatsräson sofort ihren angefannten protestantischen Glauben ablegte, um würdevoll sich dem Katholizismus zu unterwerfen. Es ist unmöglich, weiter auf den Inhalt dieses Artikels einzugehen, er ist so trivial, so bestimpft gegen Ferrer, daß man den Zornausbruch eines seiner bitteren Kritiker gegen zu hören vermeint. Aber es ist zu wünschen, daß die ganze europäische Freidenkerperso gegen die Infamie des amerikanischen Blattes protestiert und daß in andern deutschen, in Milwaukee erscheinenden Zeitungen der Angriff auf den Ermordeten zurückgewiesen wird. Es wäre das durch den Sekretär unseres permanenten Bureau in Brüssel zu machen.

Schweiz.

Demonstrationsveranstaltungen gegen den Justizmord an Francesco Ferrer in der Schweiz. Auch in allen größeren Städten der Schweiz fanden überfüllte Versammlungen zum Proteste gegen die Hinrichtung Ferrers statt. Überall beteiligten sich die unsern Bunde angehörenden Gesinnungsfreunde, besonders in Lausanne, in Neubadet, Zürich, Bern, St. Gallen etc.

Die St. Galler Versammlung, die gemeinsam von der Arbeiterunion und dem Freidenkerverein einberufen war, fand im Schützenengartenzaale bei überfülltem Saal mit über 1000 Teilnehmern statt. Die Polizei hatte ihre verfügbare Mannschaft konfiguriert, da von dieser Seite Demonstrationen vor dem spanischen Konkulate befürchtet wurden. Als Referenten sprachen Redakteur Richter, Zürich und Redakteur Pecchia, Winterthur. Die Redakteure fanden stürmischen Beifall und die vom Bureau vorgelegte Resolution einstimmige Annahme. Die „Offizialschweiz“ hatte verfügt, durch eine Denunziation das Verbot der Versammlung herbeizuführen, auch forderte sie auf, daß die von uns herausgegebene Ferrerfestschrift fortgesetzt werde. Doch hat die St. Galler Polizei feinerlei Schwierigkeiten dem Abhalten der Versammlung entgegengestellt, so daß die katholischen Vereine St. Gallens nach der Versammlung zu einem neuen Denunziationsbericht, indem sie Anklage bei der Verhöre wegen Störung des religiösen Friedens durch das Referat des Redakteurs Richter und dem Bertrieb der Ferrerfestschrift einreichten. In ihrer katholischen Einfalt aber sandten sie ihre Klage an die verfehlte Adress. Es wurden sodann Aufrufe nach Denunzianten erlassen, die die gotteslästerlichen Ausführungen befunden sollten, die angeblich in jener Versammlung fielen. Man hat eben auch noch in St. Gallen Sympathie für die Inquisition! Die vor kurzem erfolgte rigorose Verurteilung des Borelli, bei der aller-

dings auch das Bundesgericht noch ein Wort mitzusprechen haben wird, beweist es.

Der Luzerner Gottesläuterungsprozeß wird nun in nächster Zeit seine Fortsetzung finden. Bekanntlich wurde das vom Luzerner Obergericht über den Redakteur unseres Blattes gefallene Urteil wegen angeblicher Gottesläuterung und Vergehen gegen die Sittlichkeit vom Bundesgericht in Bezug auf das erste Delikt kaschiert. Wegen des zweiten Deliktes, wo es sich um die Verbreitung einer neomaltheutistischen Broschüre handelt, war zwar vom Bundesgericht festgestellt worden, daß der gegebene Tatbestand zur Verurteilung nicht ausreiche, aber aus rechtlichen Gründen eine Revision dieses Teiles des Luzerner Urteils nicht erfolgen konnte. Es muß also nun zu einer neuen Verhandlung kommen und steht zu hoffen, daß diesmal die völlige Freiprechung erreicht wird, da beim ersten Urteil in Italien ein Einfluß oder Rückstöße mißgeprägt haben, die das Schlußurteil herbeiführten. Die Auswertung des bundesgerichtlichen Urteils ist nunmehr erfolgt. Sein Inhalt ist für die durch den Ultramontanismus formierte Justitia in Luzern geradezu verhängtend. Wir werden in der nächsten Nummer auf den Text des Urteils zurückkommen.

Katholische „Protest“-versammlung in Zürich. Für Montag den 25. Oktober hatten die Zürcher katholischen Vereine in den Riehenaal der Stadthalle eine Protestveranstaltung einberufen, nicht um gegen den von allen anständigen und freiheitlich Gesinnten verurteilten spanischen Justizmord an Ferrer zu protestieren, sondern um die Solidarität der Geistlichen des schweizerischen Katholizismus mit den tonjurierten Verbrechern in Spanien zu proklamieren. Daß ein solches frivoles Beginnen in dem fortgeschrittenen Zürich die größte Empörung auslösen müßte, war vorauszusehen und so kann man sich nicht darüber wundern, wenn sich der elementare und berechtigte Hass gegen die Haltung der Kirche und ihrer Presse im Halle Ferrer in dieser Versammlung in spontaner Weise entlud, zumal man katholischerseits die Gegner nicht zu Worte kommen lassen wollte. Es konnte kein Referat erstattet werden, da die in zwei Lager geteilten 3000 Teilnehmer jedem gegnerischen Redner das Sprechen durch Tumulte unmöglich machen. Als dann von antiklerikaler Seite eine Tischplatte mit dem Antitritt „Niemand mit den Pfaffen! Los von Rom!“ am Podium in die Höhe gehoben wurde, da brauste ein mächtiger Beifallssturm durch die Massen, der deutlich erkennen ließ, daß die größte Mehrheit von den Antiklerikalen gestellt wurde. Sodann entstand ein Nahkampf um die Tischplatte, die jedoch bis zuletzt ihren weithin sichtbaren Platz behaupten konnte, der mit einem wilden Durcheinander im Saale endete, wobei zahlreiche Teilnehmer mehr oder weniger schwer verwundet wurden. Gegen 9 Uhr wurde die Versammlung aufgelöst.

Unsere Bewegung.

Freidenkerverein Zürich. Die Monatsversammlung findet schon heute Montag den 1. Oktober, abends 8½ Uhr, im hinteren Sternen, Bellevueplatz, statt. Es wird erwartet, daß alle Mitglieder rechtzeitig erscheinen. Gesinnungsfreund Richter wird über „Der Justizmord an Ferrer, eine Tat der Inquisition“, referieren. Diskussion, Gäste willkommen. Wir bitten, für guten Besuch zu agitieren.

Der Vorstand.

Freidenker-Verein Bern. Unsern Mitgliedern und Freunden zur Kenntnis, daß am 18. November abends 8 Uhr im Café des Alpes, Gallerstrasse, eine öffentliche Versammlung mit Vortrag von Dr. Otto Karmtin, Präsident aus Genf stattfindet. Das Thema lautet: „Diesseits oder Jenseits“. Es sollten sich unsere Mitglieder angelegen sein lassen, für einen Beifall dieser Versammlung zu agitieren. Billette für den Vortrag sind im Vorberkauf zum Preise von 25 Centimes beim Präidenten zu haben. Unsere nächste Versammlung findet im Vereinslokal, Restaurant à l'Isbaus, Waizenhausstrasse No. 16, am Samstag den 27. November abends 8½ Uhr statt.

Freidenkerverein Schaffhausen. Gesinnungsfreunden, die im Beisein von Loojen unserer Lotterie zur Aulegung eines Fonds für Durchführung eines ethischen Unterrichts sind, wird mitgeteilt, daß die Ziehung verzögert werden muß, da noch nicht ganz mit dem Vorrat geräumt wurde. Die Ziehung und das Resultat derselben werden im „Freidenker“ bekannt gegeben.

Christliche Geschäftsprinzipien. Aus Winterthur wird uns geschrieben: „Unter diesem Titel erschien in No. 10 des „Freidenker“ eine Notiz aus Zürich, wonach Personen, welche längst aus der Kirche ausgetreten, mit der Ausstellung von Kirchenunterzeteln belästigt wurden. Es dürfte vielleicht weitere Kreise interessieren zu wissen, daß dasselbe Mander auch auf hiesigem Platze — jetzens der katholischen Kirche — praktiziert wird. So wurde dem Schreiber dieses so ein Dokument ausgestellt, trotzdem der selbe mit der Alleinligamachenden noch nie in Geschäftsbinding gestanden hat. Zedenfalls soll das schriftlich erwartete Schreiben ein Erlass für die verlorenen und indifferenten Kreise innerhalb der katholischen Kirche auf hiesigem Platze sein, deren Zahl wohl nicht so ganz klein sein dürfte, was wohl nicht in letzter Linie ein Resultat der fehligen Agitation des hiesigen Freidenkerverein ist. Allen wirklich Freigetrümmten sei auch an dieser Stelle gerügt: „Heraus aus der Kirche!“ Austrittsformulare sind kostlos zu beziehen vom Freidenkerverein Winterthur, und werden auf Wunsch auch die ausgetragenen Austritte von denselben an die zuständige Kirchenbehörde weiter geleitet.

Hunderte von ausgefüllten Kirchenaustrittserklärungen gingen in der zweiten Hälfte des Octobers der Bundesgeschäftsstelle zur Weiterbeförderung an die zuständigen Kirchenbehörden zu, so daß also die mehrmalige Aufforderung zum Kirchenaustritt in der Belodromversammlung weiteste Beachtung gefunden hat. Da der Einlauf der Austrittsgeleute noch andauert, so wird in diesem Jahre gewiß eine Zahl von 1000 Austritten erreicht werden, ein Erfolg, der den Freunden der Reaction zu denken geben sollte.

An alle die Hunderte, die diesen Schritt vollzogen haben, richten wir den Appell, es darauf nicht beruhnen zu lassen, sondern nach Möglichkeit in die Reihen unserer Vereine als Wittämpfer für den „Freien Gedanken“ einzutreten. Wer aber aus irgend welchen Gründen sich unseren Kampforganisationen nicht aktiv anschließen kann, der bringe wenigstens das kleine Opfer für das Abonnement auf den „Freidenker“.

Uzwil. Nach dem glänzenden Erfolg der im September in Uzwil stattgehabten Versammlung konnte nun im Oktober die Gründung einer Sektion in Uzwil stattfinden. Die erprobte Tüchtigkeit der Vorstandsmitglieder des jungen Vereins verbürgt ein ruhiges Gedanken desjenigen Platzes, der von den Pfaffen in mehr als einer Beziehung transponiert wird. Dafür ein Beispiel! Für die große Septemberaggregationsveranstaltung hatte man *rechtmässig* dem in Uzwil erscheinenden "Allgemeinen Anzeiger" ein Exemplar aufgegeben. Es wurde trotzdem, als verpätest eingetroffen, nicht aufgenommen. Nunmehr hat man für die konstituierende Sitzung bereits eine Lage vorher den Interkett eingefordert, worauf unser Vertrauensmann folgende Zeilen vom Verlag dieser Zeitung erhielt:

Den 9. Oktober 09.

Herrn N. N., Flawil.

Wir können leider von Ihrem Exemplar keinen Gebrauch machen, ein mit höchster Gemeinde abgeschlossener Vertrag hindert uns daran.

Hochachtend

Künig u. Fischler

Verlag des Allg. Anzeiger, Uzwil.

Empfehlenswerte Schriften:

Padre José Ferandis: Das heutige Spanien	Fr. 3.00
Arthur Drews: Die Christusmythe	2.70
Prof. Hörel: Die Rolle der Geheulei	— .60
" " : Die sexuelle Frage	10.50
" " : Sexuelle Ethik	1.35
" " : Ethisch und rechtliche Konflikte im Sexualleben	1.35
" " : Leben und Tod	— .15
Dr. Garret: 5 Beweise für die Richterheit Gottes	.50
Prof. Wahrnund: Kath. Weltanschauung und freie Wissenschaft	— .70
" " : Ultramontan	— .70
J. Leute (ehem. kath. Geistl.): Das Sexualproblem und die kath. Kirche	6.50
" " : Wahrnund vor Pilatus u. dem Staatsanwalt	— .80
Dr. Otto Gramov: Geschichte der Philosophie seit Kant, eleg. gebunden	15.—
E. Vogtli: Christentum und Krieg	— .25
G. Tutor: Der versöhnliche Gott im Lichte der Logik	— .30
" " : Supremus Lex oder die Religion des Gnostismus	— .65
Prof. Dodel: Die Religion der Zukunft	— .15
E. Haure: Die Verbrechen Gottes	— .20
G. Löcher: Die Moral ohne Gott	— .40
Johannen: Gegen die Konventionen statt 4.—	1.—
Prof. Jodl (Wien): Wissenschaft und Religion	— .60
Prof. E. Bleuler: Unbewußte Gemeinheiten	— .65

Zu beziehen gegen Voreinsendung des Betrag oder gegen Nachnahme durch die

Geschäftsstelle der D. S. F. B., Zürich V, Seefeldstrasse 111

Sonnenquai Zürcherhof Bellevueplatz

Telephon 8239 Zürich Telephon 8239

Familien-Kinematograph

Inh.: G. Hipleh-Walt

Zürichs vornehmstes, einzig für diesen Zweck erbautes Kinematographen-Theater

Geschäftsprinzip: Haupt-sächlich Vorführung interessanter und lehrreicher Bilder

Anfang der Vorstellungen:

An Wochentagen: Von nachm. 3 Uhr; an Sonn- und Feiertagen von nachm. 2 Uhr. Schluss je abends nach 10 Uhr.

Jeden Samstag vollständig neues Programm

Restaurant „Bürgerhof“ ZÜRICH I

Tramhaltestelle: Mühlegasse 14

Empfohlen mein modern eingerichtetes Restaurant mit Gesellschaftslokal im 1. Stock (für 30–40 Personen). Offenes Rheinfelder Feldschlösschen-Bier. Reale Land-, Spezial- u. Flaschenweine. Prima Küche zu jeder Tageszeit. Bestens empfiehlt sich

J. Seiferle-Spohn.

Grand Café Zürcherhof
Vornehmstes Familien-Café
Die bedeutendsten
Zeitung des In- und Auslandes
liegen auf.

Es empfiehlt sich

(5)

Willy Brandner.

Es liegt auf der Hand, daß das eine abgefeimte schriftliche Lüge ist, denn die Unterschrift des Schreibens werden wohl, als ihr Vertrag mit der Gemeinde abgeschlossen haben, ebensoviel wie wir gewußt haben, daß in absehbarer Zeit in Uzwil ein Freidenkerverein entsteht. Die Wirklichkeit ist die Sache eben so, daß die Uzwiler Pfaffen es verboten haben, daß das Exemplar aufgenommen wird, und die Besitzer der Zeitung haben dann zur offenkundigen Lüge gegriffen, weil ein beiderdeiner Rest von Ehrgesicht sie nicht eingestehen ließ, was für flächige Pfaffenfreude sie sind.

Wir wünschen dem neuen Mittkämpfer die beste Zukunft und sind überzeugt, daß er auch ohne den "Allg. Anzeiger" reüssieren wird.

Den 9. Oktober 09.

Herrn N. N., Flawil.

Wir können leider von Ihrem Exemplar keinen Gebrauch machen, ein mit höchster Gemeinde abgeschlossener Vertrag hindert uns daran.

Hochachtend

Künig u. Fischler

Verlag des Allg. Anzeiger, Uzwil.

So eben erschienen! Das Buch ist verfaßt von einem Priester José Ferrandi und gibt einen getreuen Aufschluß über die Korruption, die dank der Pfaffenherren in dem von der Natur so bevorzugten Lande herrscht. Wer sich über die Zustände in diesem Lande orientieren will, der lese dieses Buch!

Zu beziehen vom Verlage des "Freidenker", Zürich V. Vorzugspreis Fr. 3.— franco.

Restaurant METROPOL Niederdorf: Zürich

Reichhaltige Speisekarte, reelle Weine, ff. Uto-Bier

Den Mitgliedern empfohlen

Es empfiehlt sich bestens Rob. Huggenberger-Müller.

Kasino Tiefenbrunnen Zürich V

Schöner schattiger Garten ... Prima Bier und gute Weine ... Gesellschaftszimmer und Ballsaal

Es empfiehlt sich

Fritz Lehmann

Hotel Schiff, Schaffhausen (Rheinfall)

Prachtvoll gelegen vis-à-vis der Rheindampfbootstation. Schönre Säle für Gesellschaften und Schulen. Zimmer mit guten Betten von Fr. 1.50 an; Vorzügliche Küche. Bescheidene Preise. Höflichst empfiehlt sich Karl Maurer.

Für Freidenker.

Wir offerieren eine elegante Taschenuhr mit erstklassigem Werk zum Preise von nur 20 Fr.

Die Rückseite enthält eine künstlerisch ausgeführte Allegorie auf den Sieg des "Freien Gedankens" und das Motto in franz. Sprache: Durch den Tod aller Götter wird das Leben aller Menschen geboren werden.

Gegen Voreinsendung des Betrages franko durch den Verlag des "Freidenkers" Zürich V.

Restaurant Brauerei Seefeld

A. Brunner - Greuter ZÜRICH V Tramhaltestelle Flora-Maiustr. TELEPHON 5209

Empfiehlt meine grosse Gartenwirtschaft und Saal für Vereinsanlässe und Hochzeiten. Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit. Café, Thee, Chocolade. Diverse Mineralwasser. Offenes Bier. Spezialität in feinen Land- und Flaschenweinen. Freundliche Bedienung.

PHOTOGRAPHARTIKEL Versandhaus Carl Pfann

vormals Krauss & Pfann - ZÜRICH-URANIA Anerkannt beste Bezugsquelle Illust. Katalog gratis

Schneider.

Anfertigung von Anzügen, sowie Änderung und Ausbeifung besorgt bestens

Ph. Lehni

Josefstrasse 38, Zürich 3. Auf Wunsch wird abgeholt.

Restaurant Centralhalle

Josefstrasse 33: Zürich empfiehlt sich der tifl. Arbeitserhalt von nah und fern.

Reale Weine.

Gute Speisen zu jeder Tageszeit. Tiefenbrunnen-Bier. Gesellschaftszimmer und Tanzsaal zur gesl. Verfügung.

J. Lösch.

Reaktion: A. Richter, Zürich. — Druck von Congett & Cie, Zürich III.

Sammnung zur Deckung der Zürcher Projektkosten

Es gingen noch ein:

Un sozialistische anarchistische, München

Berein der Odeontheater, Luzern

Quittiert in No. 8 des Freidenker

1. 25

25.—

701.8

Total Nr. 728.10

Bundesbeiträge

gingen ein: Fr. Iseler, Birsfelden 6.—; Graber, Thun 2.—; Breuter, Dierendingen 5.—; Dr. Dr. Thun 4.—; Högl, Thun 4.—; Biegelmüller, Thun 4.—; Röslau, Zof. 4.—; Weizmann, Zof. 3.—; Weller, Zof. 3.—; Geiger, Thalwil 3.—; Brugoni, Zof. 3.—; Bofart, Wattwil 2.—; Ulli, Bern 2.—; Stoch, Blums 2.—; Müller, Niedorf 2.—; Hendrix, Clarence 2.—; R. Schäffer, Zof. 2.—; Bob, Zof. Blums 4.—; Richter, Zof. 2.—; zusammen 57.20 Fr. bereits quittiert 323.65 Total. 380.85 Fr.

Bücher-Girlauf.

Dr. J. Rutgers: Die Entwicklungsgeschichte der Religion. Autor. Überleitung von Melar-Hüth. Neuer Frankfurter Verlag, G. m. b. H. Preis 60 Fr.

Krieder. Wyb: Handbuch der humanen Ethik. Verlag Bern: Schmid & Frey.

Prof. Julius Henrici: Vom Geisterglauben zur Geistesfreiheit. Verlag von Reinhardt, München 1910. Preis 6.— Mart.

Zum Einheitspreis!

J. Naphtaly

Nur Fr. 35 Jeder Sacco-Anzug Nur Fr. 35

Jeder Ueberzieher oder Offiziersmantel

Hochzeits- u. Gesellschafts-Anzüge

zu 40, 42, 45, 55, 60 und 65 Fr.

von 88 bis 120 Brustumfang.

Hosen

5, 6, 8, 10, 12, 15, 18, die beste und grösste 19 Fr.

Schlafröcke

von 15 bis 38 Fr., von 88 bis 124 Brustumfang.

Knaben-Anzüge

Grösse 1 von 6 Fr. an.

Burschen-Anzüge, Linner, Ueberkleider

in grosser Auswahl.

Chaux-de-Fonds St. Imier

Alkoholfreies Restaurant „Zu den Eisenbahnen“

36 Müllerstrasse — Zürich 3 — Müllerstrasse 36

Berfehrlokal der Eisenbahner. — Geöffnet von morgens

5 bis abends 10 Uhr.

Mittag- und Abendessen zu 70 Cts.

Högl. empfiehlt sich Frau Bwe. Willi.

Bergtouren.

Regenmäntel und Pelerinen

für herren und damen

Kutschäder :: Gamashen

Alpina-Trinkflaschen, Trinkbecher

Gummiharenfabrik

H. Speder's Witwe, Zürich

Kunstgasse 19, mittlere Bahnhofstrasse

Elektrische Lichtbühne ZÜRICH

Zentraltheater - Weinbergstrasse

Modernster Kinematograph des Kontinents.

Eigenes uniformiertes Salonorchester

Täglich erstklassige, gediegene Vorführungen

Jeden Freitag vollständig neues Programm

Ununterbrochen geöffnet

An Wochentagen von 3 bis 10½ Uhr

An Sonn- und Feiertagen von 2 bis 10½ Uhr

Balkon Fr. 1.50; Logen Fr. 1.20; Parkett 80 Cts.; Gallerie 50 Cts.

Schüler und Militär an Wochentagen auf allen Plätzen halbe Preise.

Das internationale Freidenker-Abzeichen

ist zum Preise v. 60 Rp. durch die

Bundesgesellschaftslokal Zürich V

Seefeldstr. 111 II Et., zu beziehen.

mit allem Zubehör, 9 qm. Lichtfläche für Vorhänge und andere Anlässe zu vermieten. Anfragen an

Geschäftsstelle D. S. F. B.

Zürich V, Seefeldstr. 111, II Et.

Stempel liefert

PAUL MEINHOLD,

Bahnhofplatz 3 - ZÜRICH